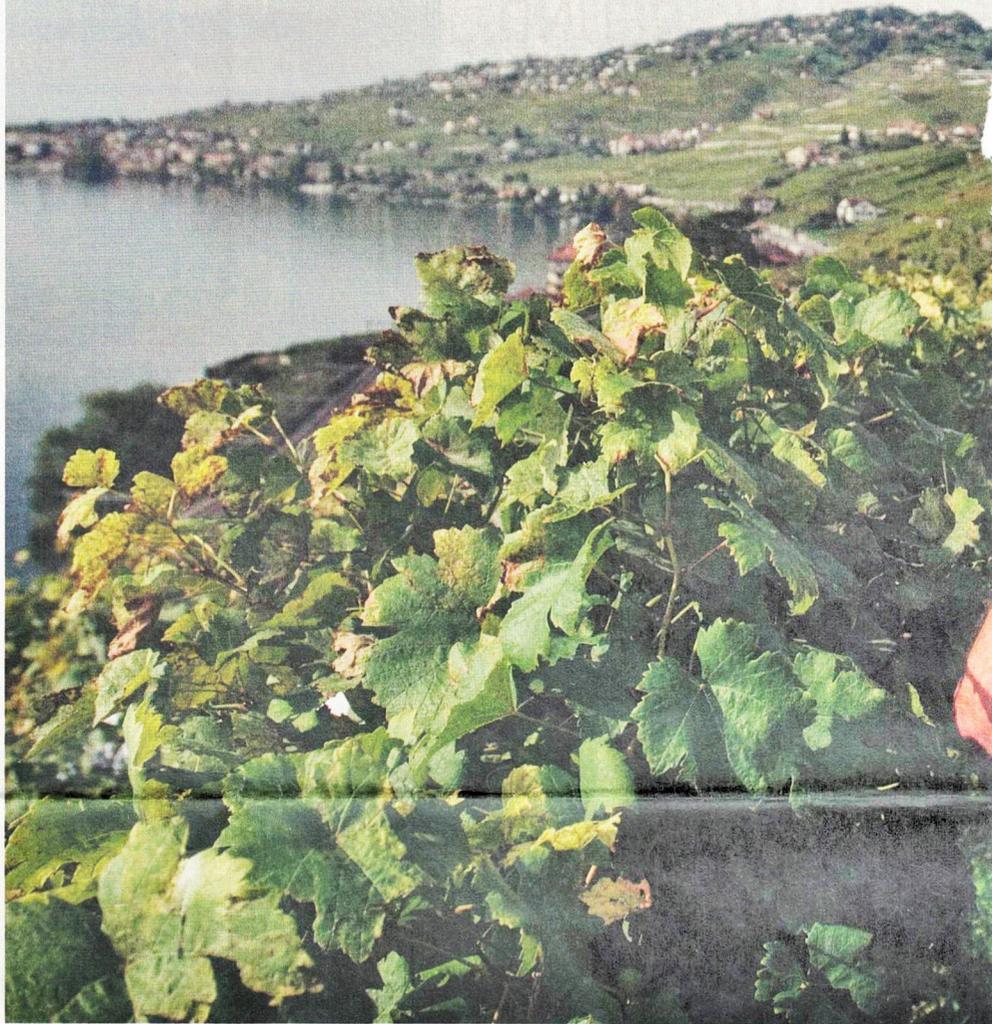


# Der See, der Wein und viel GENUSS

Eine sanft hügelige Landschaft, kleine Dörfer mit Häusern, die sich aneinanderschmiegen, Rebberge, von uralten Steinmauern eingegrenzt, und darunter der See, in dem sich die weissen Alpengipfel spiegeln: Im Kanton Waadt liegt wohl eine der schönsten Weinregionen der Welt – und sie ist gerade im Spätsommer und Herbst einen Besuch wert.

VON CHRISTIAN EDER

Das Lavaux ist eine der schönsten Landschaften der Schweiz. Die Savoyer- und Waadtländer Alpen schützen es vor kalten Winden, und auch der über 300 Meter tiefe Lac Léman sorgt für ein mildes Klima – beste Voraussetzungen für gute Erträge.



In einer der schönsten Positionen über dem Genfer See, mit Blick auf die Alpen und das grüne französische Südufer liegt Lavaux, die wohl bekannteste Appellation des Schweizer Kantons. Aufgrund seiner landschaftlichen Schönheit und seiner langen Geschichte wurde das 898 Hektar grosse Weinbaugebiet im Juni 2007 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.

Das hat auch mit den «drei Sonnen» des Lavaux zu tun, wie einem die Einheimischen gerne versichern: Zu den 1800 Sonnenstunden jährlich gesellen sich die wärmenden Sonnenstrahlen, die von den Wassern des Genfersees reflektiert werden, und dazu kommt noch die Wärme, die von den Steinmauern der Reblagen tagsüber gespeichert und nachts wieder abgegeben wird.

Mit 400 Kilometer Trockensteinmauern und 10.000 Terrassen in 40 verschiedenen Höhenlagen stellen die Weinberge des Lavaux eines der grössten Weinbaugebiete der

Schweiz dar. Die ganze Schönheit dieser Landschaft entdeckt man aber erst bei einem Spaziergang durch die Weinberge: Die Reben wachsen hier auf steilen Hängen zwischen 375 und 600 Meter Meereshöhe und rund 14 Kilometer Länge zwischen der Schweizer Riviera im Osten und Lausanne im Westen.

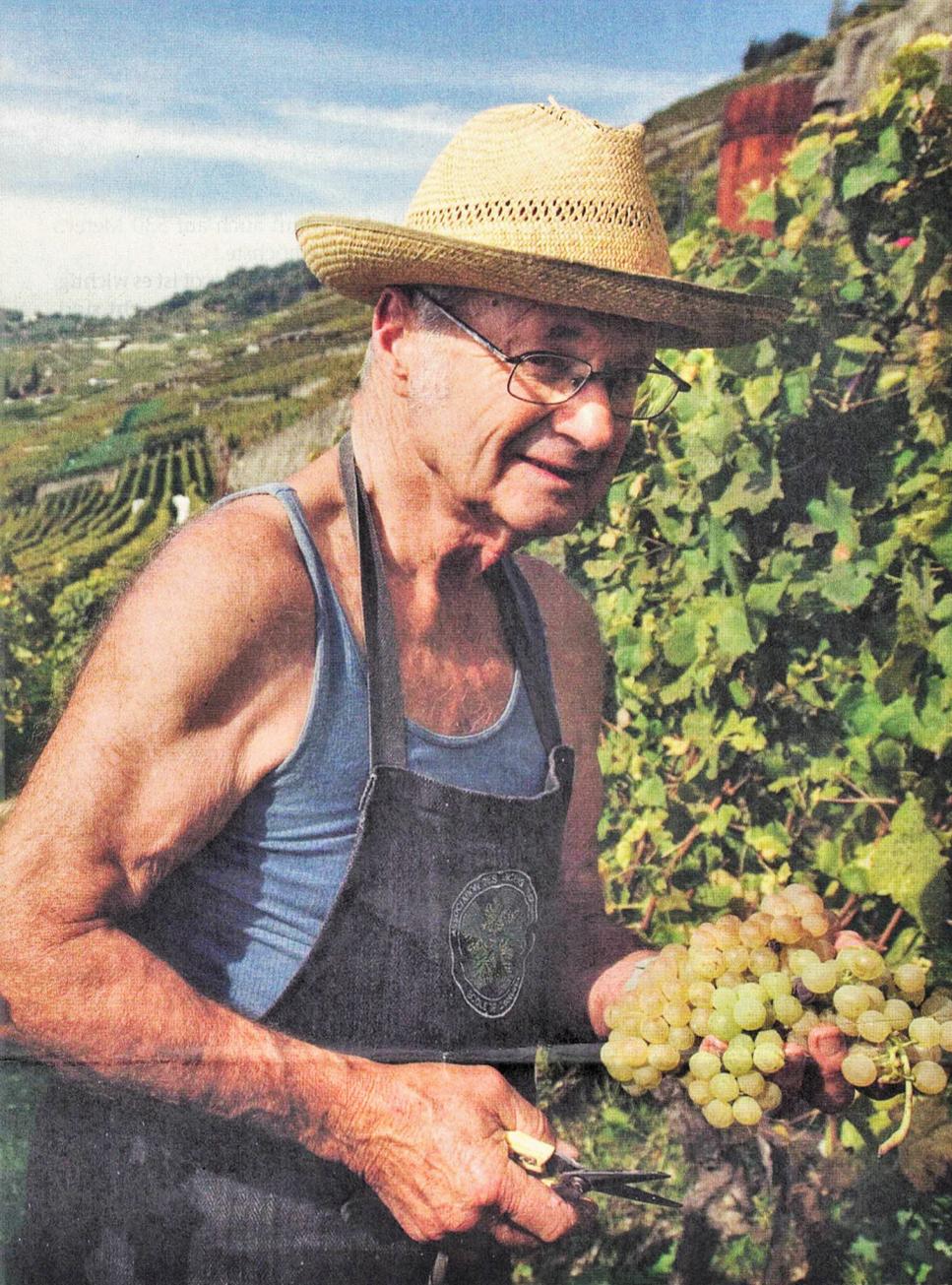
Bereits im 11. Jahrhundert brachten Zisterzienser den Rebbau aus dem französischen Burgund hierher, und Mönche waren auch die ersten, die auf den steilen Hängen Reben anbauten. Um die bis zu 65 Grad steilen Hänge vor Erosion zu schützen, schufen sie die so genannten «charmus», Rebterrassen. Noch heute erinnern übrigens Namen von Weingütern wie Clos des Abbayes und Clos des Moines an die mönchischen Pioniere.

## Zweimal Grand Cru

Inzwischen sind die Rebberge natürlich längst in den Händen von alteingesessenen Weinbauernfamilien, und auf fast jedem Quadratmeter Boden des Lavaux wurden Reben an-

gepflanzt. Das Wissen um den Rebbau und seine Besonderheiten wird von Generation zu Generation weitergegeben. Die Winzerhöfe der Weinbauern liegen dicht gedrängt in den kleinen Orten – 14 sind es an der Zahl –, die sich über das ganze Lavaux erstrecken: Cully, St. Saphorin, Epesses, Chexbres und Chardonne sind die bekanntesten.

Das Lavaux ist aber auch wegen seiner zwei Grand-Cru-Lagen bekannt: Calamin AOC und Dézaley AOC. Der im Gemeindegebiet von Puidoux gelegene Weinberg des Dézaley zeichnet sich durch seine steilen Hänge und die von Steinmauern umgebenen Reblagen aus. Hier ist die weisse Chasselas-Traube die Herrscherin – sie dominiert fast die gesamte Anbaufläche. Komplex und gut strukturiert, bezaubert der daraus gekelterte Wein mit feinen Düften von Mandeln und geröstetem Brot, abgerundet durch Tee- und Honigaromen. Dem Dézaley steht das Calamin an Schönheit kaum nach: Die Weinberge des Calamin liegen eingebettet zwischen der



## Weinbau im Waadtland

Das Waadtland gliedert sich in die vier Unterregionen Nord Vaudois (am Lac de Neuchâtel), Chablais, Lavaux und La Côte (alle am Genfer See). Chablais liegt an der Rhône-Mündung in den See, es folgt nach Westen Lavaux mit den steilsten und berühmtesten Terrassenbauten und La Côte zwischen Lausanne und Genf. Zwei Drittel der Rebfläche sind mit der weissen Chasselas-Traube bestockt, die insbesondere im Chablais voll ausreift. Insgesamt besitzt der Kanton Waadt 3818 Hektar Weinberge, rund ein Viertel der gesamten Anbaufläche der Schweiz, was über 13.000 Parzellen mit einer Durchschnittsgrösse von 2797 Quadratmetern entspricht. Bewirtschaftet werden sie von mehr als 7000 Weinbergbesitzern.

und Dörrfrüchten.» Natürlich sei der Chasselas in beiden Versionen ein hervorragender Essensbegleiter, meint er, jung genossen zu gegrilltem Fisch oder Risotto, gereift auch zu gebratener Forelle oder auch Kalbfleischgerichten.

## Mythische Lage

Ein Chasselas-Rebberg liegt Bovard aber besonders am Herzen, und der liegt in der Grand-Cru-Lage Calamin: «Jede Rebsorte hat eine mythische Lage: Merlot hat Pomerol, bei Chasselas ist es Ilex», schwärmt er, während wir seinen Ilex Calamin Grand Cru verkosten, dessen Trauben auf Tonböden herangewachsen sind: Er präsentiert sich kraftvoll und doch voller Eleganz und Mineralität.

Das Waadtländer Weinbaugebiet ist natürlich nicht nur auf das Lavaux beschränkt: Es erstreckt sich über 4000 Hektar und verfügt über eine grosse Vielfalt an Rebsorten. Die weisse Chasselas, die im Waadtland eines ihrer bevorzugten Terroirs gefunden hat, umfasst allerdings rund zwei Drittel der gesamten Produktion. Jeweils rund zehn Prozent der gesamten Produktion entfallen auf die Gamay, die wie im Beaujolais die Basis von sehr fruchtigen Weinen ist, und die Pinot Noir, die zum Teil sehr lagerfähige Weine ergibt. Dazu kommen noch andere Varietäten wie Pinot Gris, Pinot Blanc oder Riesling-Sylvaner.

Ihre eigene Stilistik haben auch die anderen Weine des Waadtlandes: Das AOC-Gebiet Chablais ist rund 600 Hektar gross und eine Fortsetzung des Lavaux in Richtung Osten. Es umfasst einzelne Parzellen auf den Gemeindegebieten von Aigle, Bex, Ollon, Villeneuve und Yverne (AOC).

Westlich von Lavaux – zwischen Lausanne und der Kantonsgrenze bei Genf – liegt hingegen das Anbaugebiet von La Côte: Hier besuchen wir Raymond Paccot auf seinem Weingut La Colombe bei Féchy. Paccot ist nicht nur »

Gemeinde Epesses und dem Ufer des Genfersees. Sie bilden ein bevorzugtes Terrain für Chasselastrauben mit zahlreichen aromatischen Facetten. Am Gaumen entfaltet der temperamentvolle Calamin seine Persönlichkeit saftig und feinherb, was ihm eine männliche Note verleiht.

Aber zurück ins Dézelay: Hier haben wir uns mit einem der bekanntesten Winzer des Waadtlandes verabredet, der uns durch die einzigartige Lage führt. Der Weinbauort ist weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt. Mehr als 100 Winzerfamilien kümmern sich hier zum Teil um Mikrolagen. «Manchmal sind mehr als ein Dutzend Parzellen auf einem Hektar zusammengedrängt», erzählt Louis-Philippe Bovard.

Louis-Philippe Bovard ist der Grand Seigneur des Weinbaus am Genfer See: In den Appellationen Dézaley, Saint-Saphorin, Epesses und Aigle bewirtschaftet er insgesamt 17 Hektar Weinreben. Zwar ist der 84-jährige Bovard eigentlich ausgebildeter Jurist und

Ökonom, aber seit 1983 führt er auch das elterliche Weingut. Und seit damals widmet er sich auch der Chasselas, die er in unterschiedlichster Weise vinifiziert, zum Beispiel baut er sie in Holzfässern mit langem Hefe-



Louis-Philippe Bovard, Winzer in Cully

«Jede Rebsorte hat eine mythische Lage. Bei Chasselas ist es Ilex.»

kontakt aus. Chasselas sei für ihn auch eine grosse Rebsorte, erklärt er: «Nur grosse Rebsorten haben ein Alterungspotenzial: Und ein Chasselas aus Dézelay kann 20 bis 30 Jahre altern. Dann wechseln seine Aromen von weissen Früchten hin zu Noten von Honig

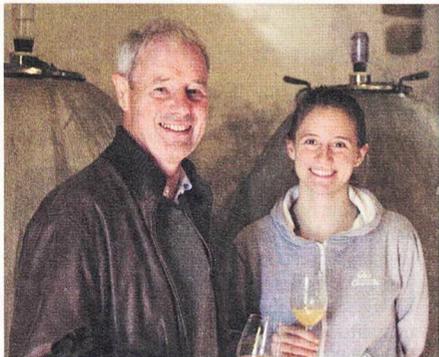


FOTO: EBER

v.l.: Raymond und Laura Paccot von der Domaine La Colombe in Féchy und die Weinlese in Calamin/Lavaux

einer der bekanntesten Winzer der Schweiz, sondern auch ein Pionier der Biodynamie.

Die Familie Paccot kam im 19. Jahrhundert aus Savoyen nach Féchy. Raymond stieg nach dem Weinbau-Studium im Jahr 1978 ins elterliche Weingut ein und begann 2000 mit der Umstellung auf biologischen bzw. biodynamischen Anbau.

Seine Rebberge liegen alle im Gebiet von La Côte: Dieses über 2000 Hektar grosse Weinbaugebiet liegt zwischen See und Jura an sanfteren Hängen als das Lavaux und umfasst sämtliche Winzerdörfer im Westen von Lausanne bis Nyon. Seine Appellationen sind Aubonne, Begnins, Bursinel, Coteau de



FOTO: SWISS-IMAGE/CHANG-PETER SPFFERT

Vincy, Féchy, Luins, Mont-sur-Rolle, Morges, Nyon, Perroy, Tartegnin und Vinzel. Die Parzellen sind dank des Juras vor Regen relativ geschützt und profitieren vom milden Klima des Seebeckens.

### Struktur und Finesse

Das Laub des Weingartens schimmert zart im weichen Herbstlicht, darunter glänzt golden der Genfer See. «Gerade diese Tage im Herbst bringen die letzte Reife in den Wein», sagt Raymond Paccot und blickt stolz über seine Lage Petit Clos: Es ist nur eine der 40 Parzellen mit insgesamt 20 Hektar, die er auf seinem Weingut Domaine La Colombe in Féchy

bewirtschaftet, wenn auch auf 530 Metern Meereshöhe seine höchste.

Für den Biodynamiker Paccot ist es wichtig, dass seine Trauben im Gleichgewicht sind, daher liest er sie erst, wenn sie die optimale Reife erlangt haben – und das kann auch schon mal Oktober werden. «Zwei Eigenschaften sollen meine Weine auszeichnen», sagt er, «Struktur und Finesse.» Das versucht er mit sorgsamer Arbeit im Rebberg und im Keller zu erreichen, wobei ihn seine Tochter Laura unterstützt.

Das Ergebnis der Arbeit der beiden probieren wir zum Abschluss im Keller in Féchy – vom weissen Chasselas bis zum roten Colombe Grisé Reserve. «Es ist wichtig, dass man die Identität des Chasselas, seinen «goût de terroir» bewahrt», betont er mit Nachdruck und demonstriert uns, was er beim Chasselas darunter versteht: Sein Bayel ist ein Wein mit klarer Blütennase, geschmeidig, fruchtig, elegant. Der Brez hingegen – aus der gleichnamigen Chasselas-Lage – gefällt mit seiner zarten Blütenaromatik, der fein ziselierten Mineralität. Seine Philosophie sei in einem einzigen Satz erklärt, meint er, während wir unser Glas leeren: «Der Wein soll das Terroir ausdrücken, die Böden, das Klima, unsere Arbeit als Winzer. Wenn uns das gelingt, haben wir unser Ziel erreicht.»